

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Kongreß-Stadt

[urn:nbn:de:bsz:31-219047](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-219047)

Deutsche Therapiewoche Deutsche Heilmittelausstellung in Karlsruhe

W. Gutmann und P. Hoffmann

Einen nicht unwesentlichen Beitrag zur Hebung des Ansehens und des kulturellen und wirtschaftlichen Gewichts von Karlsruhe hat die im Jahre 1949 gegründete Therapiewoche mit ihrer Deutschen Heilmittelausstellung geleistet. Neben den Erzeugnissen der in Karlsruhe ansässigen Industrie und Gewerbebetriebe, hat nicht zuletzt die Deutsche Therapiewoche — Heilmittelausstellung in aller Welt, auch in der Ärzteschaft und Wissenschaft, den Namen Karlsruhes bekannt und geachtet gemacht. Es dürfte kaum ein Land geben, das nicht schon seine Vertreter, Ärzte und Wissenschaftler zur Therapiewoche nach Karlsruhe entsandt hätte. Nicht ohne Grund hat man daher die Therapiewoche — Heilmittelausstellung als die bedeutendste Veranstaltung im Jahreslauf unserer Stadt bezeichnet.

Schon seit Begründung hatte diese ärztlich-wissenschaftliche Veranstaltung das Gepräge einer Begegnung von Ärzten aus Forschung, Klinik und Praxis, von Vertretern aller Spezialfächer der Medizin. Hier in Karlsruhe werden in gemeinsamer Diskussion therapeutische Themen erörtert und für die Praxis verwertbare optimale Therapie erstrebt. Darin unterscheidet sich die Deutsche Therapiewoche wesentlich von anderen Kongreßveranstaltungen, die stets der Aussprache über Probleme einer medizinischen Fachrichtung dienen. Die umfassende Problemstellung und die vorherrschende Bedeutung therapeutischer Fragen hat besonders den Arzt in der Praxis angesprochen und eine große Zahl von Ärzten jährlich in Karlsruhe zur gemeinsamen Diskussion zusammengeführt. Da täglich neue Aufgaben und Anforderungen am Krankenbett dem Arzt entgegneten, war es verständlich, daß diese Kongreßform, wie sie in Karlsruhe seit 1949 gepflegt wird, stets sich neu bewährend, großen Anklang fand. Die Therapie, das Helfen und Heilen ist hier Sinn der Beratungen und Diskussionen, Vorträge und Referate, die immer wieder aufs neue diese Anziehungskraft auszuüben vermögen.

Da ärztliches therapeutisches Behandeln im allgemeinen ohne Medikamente nicht denkbar ist, hat die Verbindung des Kongresses mit einer großen Heilmittelschau sich nicht nur als sinnvoll, sondern auch als gegenseitig fördernd erwiesen. Neben den pharmazeutischen Firmen stellt auch die medizinisch-technische und diätetische Industrie ihre Erzeugnisse dem Arzt vor. Kritische Bemerkungen werden zur Kenntnis genommen; und im Erfahrungsaustausch mit der Praxis ergeben sich für die ausstellende Industrie Anregungen, die befruchtend wirken auf die Erschließung neuer therapeutischer Wege.

Improvisiert waren die Anfänge dieser beiden Veranstaltungen, als sie 1949 zum ersten Male in Karlsruhe abgehalten wurden. Daß sie so schnell zu einem beachtlichen Faktor ärztlichen Meinungsaustausches wurden, darf als Beweis dafür dienen, daß die Gründung einem Bedürfnis entsprach, und daß die Ärzteschaft stets bestrebt ist, ihr Wissen zu erhalten und ihr Können zu vervollkommen.

Die weit über die Grenzen Deutschlands hinaus wachsende Bedeutung der Therapiewoche machte es notwendig, dieser Veranstaltung einen würdigen Rahmen und ein Heimrecht in der Fächerstadt Karlsruhe zu geben. — Sehr bald erkannten die verantwortlichen Männer der Stadt die Bedeutung dieses Kongresses. Doch nicht nur wirtschaftliche Gesichtspunkte, sondern auch die echte, klar erkannte Verantwortlichkeit eines großen Gemeinwesens für die Gesundheit der Men-

schen waren dem Karlsruher Gemeinderat Anlaß, der Deutschen Therapiewoche und der Deutschen Heilmittelausstellung die Voraussetzungen für einen repräsentativen Rahmen zu schaffen. Heute ist der Therapiekongreß, getragen von einem Kuratorium, dem 25 Mitglieder angehören, die aus ihrer Mitte einen Präsidenten für zwei Jahre wählen, eine ärztlich-wissenschaftliche Veranstaltung hohen Ranges mit Wirkung und Ausstrahlungskraft in den Alltag des Arztes am Krankenbett zum Wohle kranker und leidender Menschen.

Stets gelang es, führende und namhafte Ärzte des In- und Auslandes, klinische Lehrer und Wissenschaftler aus Forschungslaboratorien als Tagespräsidenten und Vortragende zu gewinnen. Diese Grundlage gab dem Kongreß das wissenschaftliche Gewicht, das ihm heute im Rahmen ärztlicher Kongreßveranstaltungen zuerkannt wird. Die Stadt Karlsruhe schuf dadurch die Voraussetzung zu ihrem Ruf als Kongreß-Stadt.

Die Deutsche Heilmittelausstellung läßt sich nicht mit den üblichen Messen, Ausstellungen und ähnlichen Darstellungen der Produktion vergleichen. Diese Sonderart einer Ausstellung ist als reine Fachschau nur im Rahmen der Deutschen Therapiewoche möglich und denkbar. Sie steht auch dem allgemeinen Besuch nicht offen, sondern ist nur dem Arzt und Wissenschaftler und dem Apotheker, also nur den der Heilkunde eng verbundenen Personen zugänglich. Dieser besondere Charakter einer Ausstellung erfordert deshalb eine ihrer Eigenart angeglichene Gestaltung und Organisation, die dem Sinn und Zweck der Therapiewoche entspricht.

Es ist nicht zu viel gesagt, wenn man die Heilmittelausstellung als das „Schaufenster“ der pharmazeutischen und medizinisch-technischen Industrie bezeichnet. Was in den wissenschaftlichen Vorträgen und Diskussionen im Rahmen des Kongresses behandelt, vorgetragen oder auch diskutiert wird, kann oft als Hilfsmittel der Heilkunst in der Ausstellung besichtigt werden. Besonderes Interesse finden jeweils die



Neuheiten. Die Tatsache, daß die bedeutendsten und führenden Häuser der pharmazeutischen und medizinisch-technischen Industrie in der Heilmittelausstellung vertreten sind, unterstreicht deren Bedeutung für die Medizin, die Wissenschaft und die gesamte Therapie, aber auch deren wirtschaftliche Bedeutung.

Der Hauptteil der Heilmittelausstellung befindet sich in der vor fünf Jahren neu erbauten Schwarzwaldhalle und enthält eine umfangreiche Schau zahlreicher Stände der pharmazeutischen Industrie Deutschlands. Es befinden sich darunter

oder Wissenschaftler geführt werden, und welche Ersparnis an Zeit und Geld bietet allen Beteiligten diese Zusammenfassung auf engem Raume!

Der Ausstellung liegt, leicht begreiflich, eine jeweils rechtzeitig vorbereitete und durchdachte Planung zugrunde, die sowohl die Hauptgruppen als auch die Aufteilung der Hallen in Blocks und Gruppen umfassen muß. Neben Sicherheitsgründen müssen auch ästhetische Gesichtspunkte beachtet werden. Die zwingenden Gegebenheiten der Architektur der Hallen, die ja keine eigentlichen Ausstellungs-, sondern



Namen von Weltbedeutung und Weltgeltung. In der Stadthalle wird die Schau der Pharmazie fortgesetzt und noch durch weitere Gebiete, wie Biologie und Diätetik, ergänzt. Außerdem enthält die Stadthalle noch eine besondere Abteilung der Heilbäder und klimatischen Kurorte. Die neu erbaute und in diesem Jahre endgültig auch im Inneren fertiggestellte Gartenhalle zeigt eine sehr eindrucksvolle Darstellung der medizinischen Technik verschiedenster Anwendungsgebiete. Röntgenindustrie und Optik, Kurzwellengeräte und Kardiographie sind neben Verbandstoffen und einer Fülle von Apparaten aller Art, Klimakammern, Inhalatorien, Instrumenten und Einrichtungsgegenständen für Arzt und Klinik in dieser Halle zu finden. Die erstaunliche Vielfalt des Gezeigten ist immer wieder ein Beweis für die Leistungsfähigkeit und den Erfindergeist der einschlägigen Industrie und der darin Beschäftigten. Die technische Abteilung findet bei der Ärzteschaft stets besonderes Interesse. Es zeigt sich auch jedes Jahr die erfreuliche Tatsache, daß die Aussteller mit dem Besuch der Ärzteschaft an den Ständen zufrieden sind. Wieviele wertvolle fachlich-wissenschaftliche Gespräche können während der Ausstellung mit dem interessierten Arzt

Mehrzweckhallen sind, müssen berücksichtigt werden und geben manches Problem zur Lösung auf. Es darf auch gesagt werden, daß die Aussteller immer mehr bemüht sind, durch geschmackvolle und auch hohen Anforderungen gerecht werdende moderne Gestaltung der Stände der Ausstellung ein ansprechendes Gesicht zu geben. Die Künstler des Faches und viele Handwerker finden bei der Gestaltung und dem Aufbau der Heilmittelausstellung Arbeit und lohnenden Verdienst. Die Zahl der Stände bewegt sich in den Grenzen von etwa 250 bis 300 Firmen, was für eine reine Fachschau viel bedeutet. Doch sichert eine nach strengen Maßstäben erfolgende Auslese das hohe Niveau der Ausstellung. Bei einer durchschnittlichen Kongreß-Teilnehmerzahl von über 5000 Ärzten kann angenommen werden, daß die Zahl der Besucher an den Ständen sehr umfangreich ist.

Für Karlsruhe ist es alljährlich eine Ehre und Freude, anläßlich der Deutschen Therapiewoche aus aller Welt Tausende neuer und alter Freunde unserer Stadt begrüßen zu können. So kann auch alljährlich ein weiterer Markstein für eine gesunde und erfolgreiche Entwicklung dieser bedeutendsten Karlsruher Veranstaltung gesetzt werden.